JAHRESBERICHT

2022

RELIGIONEN FÜR BIOLOGISCHE VIELFALT

Inhalt

1 Das Konzept 1

2 Netzwerkarbeit 2

2.1 Arbeitskreis Religionen und Naturschutz 2

2.2 Beirat 3

3 Veranstaltungen 2022 4

3.1 07.- 09. März – „Bienen–Mitmachtheater“- Workshop beim SchülerInnenkongress „Gemeinsam etwas bewegen“, Kassel 4

3.2 10. April – Fest des Lebens in Heidelberg 5

3.3 13. April – Baumpflanzung in der Emir Sultan Moschee Darmstadt 6

3.4 18. November – Mitzvah Tag an der I.E. Lichtigfeld Schule in Frankfurt 6

3.5 07. Dezember – Gemeinsam und Mutig für Klimagerechtigkeit 8

4 Religiöse Naturschutztage 2022 8

4.1 10. September – Auftaktveranstaltung in Münster: Interreligiöse Radtour Archetypen der Artenvielfalt 8

4.2 15. September – Hanau: Schriften und der sorgsame Umgang mit der Schöpfung 11

4.3 16. September – Darmstadt: Hofführung über das Hofgut Oberfeld 12

4.4 18. September – Hofheim: Interreligiöse Andacht zu Natur, Umwelt und Schöpfung 13

4.5 18. September – Erftstadt: 3. Interreligiöser Naturschutztag 13

4.6 18. September – Berlin: Gehmeditation „Klimastreifen“ und Kreis-Aktion 14

4.7 25. September – Seeheim: Interreligiöses Pilgern. Geht doch! Zu den Bäumen 15

4.8 28. September – Online: Nahrung aus dem Ozean. Wie Meeresalgen zur Gesundheit von Mensch und Natur beitragen können 15

4.9 07. - 09. Oktober: Retreat 2022 – Atme auf mit der einzigartigen Kraft des Waldes 16

4.10 10. Oktober – Online: Faith 4 Climate Justice. Gemeinsam für Klimagerechtigkeit 16

4.11 17.Oktober – Ökosattva-Besinnungstag mit David Loy 17

5 Öffentlichkeitsarbeit 19

5.1 Soziale Medien 19

6 Auswertung 19

7 Abbildungsverzeichnis 20

1 Das Konzept

Das Abrahamische Forum in Deutschland führt seit 2017 das Projekt „Religionen für biologische Vielfalt“ durch. Es beruht auf der „Gemeinsamen Erklärung“ von Vertreterinnen und Vertretern von neun Religionsgemeinschaften, Naturschutzeinrichtungen und staatlichen Stellen. Zu den Zielen der „Gemeinsamen Erklärung“ gehört die Durchführung Religiöser Tage und Wochen im Rahmen der Ökumenischen Zeit der Schöpfung Anfang September jeden Jahres. Die Tage sollen dazu dienen, Religionsgemeinden und Engagierte im Naturschutz an der Basis zu vernetzen, Religionsgemeinden zu animieren, den Themenbereich Naturschutz und biologische Vielfalt aufzugreifen und die Bewusstseinsbildung und die Sensibilisierung für den Naturschutz zu schärfen.

Nachdem im Jahr 2017 die erste Religiöse Naturschutzwoche in Darmstadt und Umgebung veranstaltet wurde und die Rückmeldungen dazu sehr positiv ausfielen, folgte im Jahr 2018 nicht nur eine Woche in Darmstadt, sondern auch je eine in Köln und Osnabrück zur selben Zeit. 2022 haben bereits 12 Städte und Gemeinden zu den Religiösen Naturschutztagen beigetragen.

Das Abrahamische Forum übernimmt bei der Planung der Religiösen Naturschutztage die Koordination und Unterstützung der Orte. Das Abrahamische Forum unterstützte die Organisator*innen vor Ort mit Kontaktvermittlungen, Ideen für Veranstaltungen, Hilfe bei der zeitlichen Koordination sowie mit Fördermitteln und der Gestaltung der Druckmaterialien (Poster, Broschüren). Zudem war das Abrahamische Forum bei vielen Veranstaltungen mit vertreten. Die Öffentlichkeitsarbeit inklusive der Verbreitung der Informationen über Newsletter und Pressemitteilungen, die Pflege der Seite zu den Religiösen Naturschutztagen auf der Homepage des Abrahamischen Forums sowie auf Instagram und zum Teil die Verbreitung des Informationsmaterials wurden durch das Abrahamische Forum in Darmstadt übernommen.

2 Netzwerkarbeit

Teilaufgabe des Projektes ist es, ein Netzwerk der Religionen für den Naturschutz aufzubauen, in dem Vertreterinnen und Vertreter der Religionsgemeinschaften mit Expertinnen und Experten aus dem Naturschutz, der Wissenschaft und staatlicher Stellen zusammenarbeiten. Von diesem Netzwerk sind folgende Ziele zu begleiten und zu koordinieren:

- Die Initiierung der Religiösen Naturschutztage im September;
- die Planung von Religiösen Konferenzen, Religionstagen und Modellen zu Themen der biologischen Vielfalt wie den Freiflächen um Gebäude wie Synagogen, Tempel, Kirchen, Moscheen, Cem-Häusern oder Friedhöfen sowie zu Fachthemen wie z.B. interkulturellen Gärten, die Menschen unterschiedlicher kultureller und religiöser Traditionen zusammenbringen;
- die Initiierung, Begleitung und Fortentwicklung der Arbeit von Religiösen Teams für den Naturschutz insbesondere für Schulen und Religionsgemeinden;
- die Entwicklung von gemeinsamen Projekten, die über diese Anregungen hinausgehen.

Zur Verwirklichung dieser Ziele wurden ein Arbeitskreis sowie ein Beirat gegründet. Während der Arbeitskreis sich zweimal jährlich zu Sitzungen trifft, um die aktuellen Geschehnisse und Entwicklungen auszutauschen sowie über weitere Planungen zu entscheiden, steht der Beirat über den elektronischen und telefonischen Weg beratend zu Seite und unterstützt das Projekt mit wertvollen Hinweisen, Kontakten und Anmerkungen.

Im Jahr 2022 fanden zwei Sitzungen des Arbeitskreises „Religionen und Naturschutz“ statt. Auf Grund der anhaltenden Pandemie wurden beide Arbeitskreistreffen als Zoom Konferenz durchgeführt. Die erste Sitzung des Arbeitskreises fand am 10. Februar, die zweite am 06. Oktober statt, wobei die erste Sitzung im Februar 2022 noch unter der Förderung des BfN stattfand.

Der Beirat unterstützte das Projekt weiterhin mit schriftlichen Hinweisen zu Veröffentlichungen und inhaltlichen Planungen.

2.1 Arbeitskreis Religionen und Naturschutz

Das Abrahamische Forum hat einen Arbeitskreis, der sich mit dem Thema Naturschutz beschäftigt. Im Jahr 2022 sind vertreten:

Modjgan Bidardel	Bahá’í Gemeinde in Deutschland, Bad Lippspringe
Asmaa El Maaroufi	Zentrum für Islamische Theologie der Universität Münster
Birgit Eschenlohr	BUND, Neustadt an der Weinstraße
Senay Firat-Malkoc	Alevitische Gemeinde, Wuppertal
Johanna Hessemer	Abrahamisches Forum, Darmstadt
Tsunma Jinpa	Deutsche Buddhistische Union
Dr. Hubert Meisinger	Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der EKHN, Mainz
Dr. Jürgen Micksch	Abrahamisches Forum, Darmstadt
Rebecca Mole	Bundesministerium für Umwelt Naturschutz und nukleare Sicherheit, Bonn
Dr. Andreas Mues	Bundesamt für Naturschutz, Bonn
Dr. Irfan Ortac	Stellvertretender Vorsitzender des Zentralrates der Eziden in Deutschland

Khushwant Singh	Rat der Religionen Frankfurt
Stefanie Tauscher	Frankfurt am Main
Prof. Dr. Heike Walz	Augustana Hochschule, Neuendettelsau
Dr. Deborah Williger	Institut für Theologische Zoologie, Münster

Neu zum Arbeitskreis dazu gekommen sind:

Senay Altintas	Zuständige für Öffentlichkeitsarbeit Emir Sultan Moschee Darmstadt
Abdassamad El Yazidi	Vorsitzender Zentralrat der Muslime
Murat Gümüs	IGMG
Alihan Günes	VIKZ
Jasmina Makarevic	Biologin
Zeynep Rukiye Önver	IGMG
Rafet Öztürk	Beauftragter für Dialog und Zusammenarbeit, DITIB Köln

2.2 Beirat

Neben dem Arbeitskreis unterhält das Abrahamische Forum auch einen Beirat. Dieser unterstützt den Arbeitskreis mit Fachexpertinnen und -experten. Er wird über alle laufenden Entwicklungen informiert. Der Austausch erfolgt in erster Linie auf elektronischem Weg. Folgende Personen gehören 2021 dem Beirat an:

Dr. Soher Al-Halabi	Umweltbeauftragter des Zentralrats der Muslime
Prof. Dr. Wilhelm Bartlott	Universität Bonn
Prof. Dr. Hans Diefenbacher	EKD
Zemfira Dlovani	Zentralrat der Eziden in Deutschland
Dr. Carrie Dohe	Bees for Peace, Kanada
Dr. Torsten Ehrke	Grüne Liga
Prof. Dr. Karl-Heinz Erdmann	Bundesamt für Naturschutz (BfN)
Dr. Uta Eser	Büro für Umweltethik
Manfred Folkers	Deutsche Buddhistische Union
Feride Funda G.-Gencaslan	Sufi Zentrum Rabbaniyya
Julia Glaeser	Berlin
Christiane Hildebrandt	Klima-Allianz Deutschland
Helga Inden-Heinrich	Deutscher Naturschutzring
Dr. Christine Katz	Leuphana Universität Lüneburg
Hildegard Kurt	Institut für Kunst, Kultur und Zukunftsfähigkeit e.V.
Dr. Jonna Küchler-Krischun	Immergrüne Wege GbR – Naturerleben und Grüne Mediation
Prof. Dr. Andreas Lienkamp	Universität Osnabrück
Rafet Öztürk	DITIB
Haladhara Thaler	Hindu-Gemeinde Berlin
Dr. Beatrice van Saan-Klein	Bistum Fulda
Albert Wotke	WWF Deutschland

Als weiterer Kreis des Netzwerks wird der Interessentenkreis aufgebaut, dem alle am Projekt interessierten Personen angehören. Sie werden laufend über aktuelle Entwicklungen informiert und erhalten Einladungen zu Tagungen.

3 Veranstaltungen 2022

3.1 07.- 09. März – „Bienen–Mitmachtheater“- Workshop beim SchülerInnenkongress „Gemeinsam etwas bewegen“, Kassel

Der Workshop fand im Rahmen eines im Auftrag der Barbara Schadeberg Stiftung organisierten Kongresses mit öffentlichen Schulen statt. Eingeladen waren Schülervertretungen von evangelischen Schulen aus ganz Deutschland. Ein abrahamisches Religion- und Naturschutzteam konnte zwei Workshops zur Biene und ihrem Stellenwert in den Schriften und für uns Menschen in der Klimakrise anbieten. Weitere Höhepunkte des mehrtägigen Programms waren die Bekanntschaft mit den Programmen Interreligious Peers, Meet a jew sowie ein Besuch der Künstlerin Shlomit Tulgan mit dem Bubales Puppentheater und eine interreligiöse Podiumsdiskussion.

Abbildung 1: Abschied der Gruppe. Foto: J. Junker

In zwei Gruppen wurde das Leben der Biene theaterpädagogisch dargestellt. Verbunden wurde das Leben der Biene mit dem Schöpfungsbewahrungsauftrag der Religionen. Religiöse Impulse lieferten hier den Einstieg ins Thema. Über die Schöpfungsgeschichte, wie sie in Judentum, Christentum und Islam zu finden ist, ging es weiter mit einer Rezitation der Sure 16: Die Biene. Hier konnten besonders die Schüler muslimischen Glaubens, die in beiden Gruppen vertreten waren, als Experten mit einbezogen werden.

Im Stuhlkreis haben die Klassen dann in einem Impulsvortrag den Unterschied zwischen Honig- und Wildbienen erfahren und Gründe, warum viele Wildbienenarten vom Aussterben bedroht sind. Nach einigen theaterpädagogischen Warmups wurde das sechswöchige Leben der Bienen als theaterpädagogischer Erlebnisparcours mit der Gruppe und biologischem Expertenwissen erarbeitet.

Die Teilnehmenden erfuhren so von Putz-, Fütterungs-Heizer-, Tankstellen-Wächter- und Sammelbienen.

Ebenso vom Sonnenkompass und den Tänzen. Dann wurden die Teilnehmenden aufgefordert, alle sechs Stationen in kleinen Gruppen zu durchlaufen (Wechsel nach jeweils 2 Minuten), sodass jeder Teilnehmende die Möglichkeit hatte, den aufgezeigten Bienenzyklus zu durchlaufen. Anschließend folgte eine kurze Konfliktdiskussion zum Thema: Überleben der Honig- und Wildbiene. Die Rollen waren Honigbiene, Wildbiene und Landwirt. Ziel der Diskussion auf dem Podium sollte es sein, Lösungsansätze zu finden.

Jürgen Junker, Lehrer

3.2 10. April – Fest des Lebens in Heidelberg

Abbildung 2: Anatoli Rabinstein und Sahra Latif beim Baumgespräch unter der Zeder. Foto: Stephanie Krauch

Am 10. April lud die Altstadtgemeinde Heidelberg im Anschluss an die Familienkirche in den Providenzgarten zu einem „Fest des Lebens“ ein. Aufgrund des Ukrainekriegs und einiger Mütter mit ukrainischen Kindern in der Nachbarschaft wurden gezielt ukrainische Geflüchtete eingeladen. Zwischen 12 und 14 Uhr gab es Suppe und von Konfirmandinnen und Konfirmanden gebackene Waffeln und Crêpes. Die Spenden kamen der Flüchtlingshilfe zu Gute. Familien und Kinder konnten ab 13:30 Uhr ein musikpädagogisches Angebot mit Tabea Hörsch und Fernando Lyra in Anspruch nehmen. Ab 14 Uhr führte das Abrahamische Religion und Naturschutz Team in die Bedeutung der Bäume in Judentum, Christentum und Islam ein. Durch Aufgaben konnten sich die Konfirmanden mit den Bäumen im Providenzgarten vertraut machen. Ein großer Erfolg war, dass Menschen verschiedener Altersgruppen dieses Angebot in Anspruch nahmen. Insbesondere Ginkgo und die Libanonzeder weckten großes Interesse. Für die Jugendlichen war es spannend zu hören, wie wichtig Bäume auch in Judentum und Islam sind. Als Moderator führte Pfarrer Mirko Diepen, durch den Tag. Um 15:30 Uhr spielte die Schulband der Theodor-HeussRealschule. Die Veranstaltung wurde durch ein zirkuspädagogisches Angebot des Zirkuspädagogen Peter Böhme und eine von Kindern der Zirkusgruppe Esperanza akrobatisch dargestellte Schöpfungsgeschichte um 16 Uhr abgeschlossen. Die Veranstaltung dauerte insgesamt sechs Stunden und war ein großer Erfolg. Aus allen Altersgruppen kam die Frage, ob so etwas nicht öfter stattfinden könnte. Für die Geflüchteten aus der Ukraine, Kinder im Alter von 10- 14 Jahren, Jugendliche von 14 bis 17 und deren Mütter und Großeltern, war es besonders wichtig miteinander in Kontakt zu kommen und Kontakt zu deutschen Jugendlichen und Familien zu bekommen.

Mirko Diepen, Pfarrer Heidelberg-Altstadt

3.3 13. April – Baumpflanzung in der Emir Sultan Moschee Darmstadt

Abbildung 3: im Moscheegarten. Foto: Stephanie Krauch

„Was hat ein Baum mit einer Solaranlage zu tun?“ – Solche Fragen wurden bei der Baumpflanzung mit anschließenden Vorträgen aus Naturschutz und Religion besprochen. Die Veranstaltung fand im Freien statt. Der etwa 1, 30 Meter hohe Apfelbaum wurde zusammen gepflanzt. Anwesende Kinder machten begeistert beim Bewässern mit. Diana Schild erzählte von den Projekten der muslimischen Umweltinitiative NourEnergy, die vor zehn Jahren auf dem Dach der Moschee eine Solaranlage errichtet hat. Es wurde dann berichtet, wie viel Strom erzeugt wurde und wie viel CO2 und Kosten in den 10 Jahren eingespart wurden. Auch das Prinzip des Nachbarschaftsgedanken wurde aufgegriffen, da zu viel erzeugter Strom in das Netz eingespeist wird und somit auch den Nachbarn zur Verfügung steht. Von Seite der Moschee berichtete Senay Altintas, dass ca. 24 % der Weltbevölkerung dem Islam zugezählt wird. Der Islam steht vor der großen Herausforderung und Verantwortung, für den Schutz der Umwelt und ihrer natürlichen Ressourcen zu sorgen. Grundlagen für Muslime sind hierbei Quran und Sunna sowie die Geschichte des Islams, in der Umweltschutz vielfach umgesetzt wurde. Als großes Vorbild gilt hier der Prophet Muhammad, der selbst Bäume pflanzte und zum Pflanzen aufrief. Jedes Geschöpf auf der Erde hat eine Aufgabe, denn kein Lebewesen wurde ohne Sinn und Zweck erschaffen. Da der Mensch Teil der Schöpfung ist, sind die anderen Geschöpfe wichtig für ihn. Pflanzen, Tiere, Wasser und Luft – der Mensch kann von allem Gebrauch machen, muss jedoch darauf achten, das von Allah gewollte Gleichgewicht der Schöpfung nicht zu zerstören. Aus christlicher Sicht berichtete Stephanie Krauch über die Schöpfungsgeschichte; in dieser steht der Baum der Ewigkeit im Zentrum. In den biblischen Texten werden viele Bäume erwähnt, angefangen beim Paradiesgarten.

Ein unschlagbares Argument für die Pflanzung von Bäumen ist natürlich die Bindung von CO2 und dies völlig kostenfrei im Gegensatz zur modernen Technik. Die Teilnehmenden waren sehr interessiert. Man ist gespannt, wann der Apfelbaum Früchte trägt und ob es dann schon für einen Obstkuchen auf einer weiteren Veranstaltung reicht.

Senay Altintas, Emir Sultan Moschee Darmstadt

3.4 18. November – Mitzvah Tag an der I.E. Lichtigfeld Schule in Frankfurt

„Nicht alle Bienen sind so fleißig, wie es ein deutsches Sprichwort sagt. Es gibt auch faule!“ erklärt der bienenkundige Biologe Stefan Tron der Schulklasse 5c. Am Mitzvah Tag hat die Schulklasse ein besonderes Programm: Gesprächstermin im Stuhlkreis mit Stephanie Krauch, Johanna Hessemer, Stefan Tron und Jasmina Makarevic, Biologin mit muslimischen Wurzeln. Neben Klassenlehrerin Katrin Thießen, verstärken auch Nico Feldhinkel, Hanna Jerusalem und Jutta Berger pädagogisch das Team.

Am Mitzvah Day geht es darum Mitzwes zu verrichten, das sind gute Taten für die Allgemeinheit, aber auch natürlich für die engsten Vertrauten im eigenen Kreis wie Familie und Freunde. Cord und Liam haben zum Beispiel heute Morgen schon zu Hause geholfen und ihr Frühstück ganz aufgegessen, berichten sie stolz.

Abbildung 4: Quiz im Klassenzimmer. Foto: Katrin Thießen

Die Kinder sind heute ausgestattet mit den grünen T-Shirts, auf denen das Tagesmotto steht: „Wir stehen zusammen“. Der Tag beginnt im Klassenraum, wo die Gruppe mehr erfährt über die Rolle von Pflanzen und Tieren in den heiligen Schriften. Neben jüdischen und christlichen Schriften wird auch der Koran gezückt. Elefanten, Spinnen, Ameisen, viele Tiere, so erklärt Jasmina, kommen in einzelnen Suren vor und tragen sogar deren Namen. So lautet Sure 16 „Die Biene“, Arabisch An-Nahl, auch wenn nur in etwa 6 der 128 Versen von ihr die Rede ist. Was macht das Tierchen so besonders, dass es gleich Titelträger wird? Im Vergleich zu allen anderen tierischen Geschöpfen wird sie direkt von Gott angesprochen: *„Und dein Herr hat der Biene eingegeben: Nimm dir in den Bergen Häuser, in den Bäumen und in dem, was sie (die Menschen) an Spalieren errichten“,* heißt es da.

Abbildung 5: Am Beet. Foto: Stephanie Krauch

Die Biene also ein ganz besonderes Lebewesen mit einem göttlichen Auftrag? In der Tat es scheint so, als wäre die Biene besonders gesegnet und nach einem perfekten Plan erschaffen. Das sieht man schon an den perfekt symmetrisch gebauten Waben.

In ihrem relativ kurzen Leben von etwa 6 Wochen nimmt sie viele Rollen ein: Von der Reinigungsfachkraft (Waben putzen), über die Hebammentätigkeit (Fütterung der jungen Bienen) und Wärmelieferant (Beheizung der geschlüpften Bienen) zur Produktion von Honig bis zur Tätigkeit im Security Bereich (Bewachung des Bienenstocks).

In einer praktischen Übung demonstrieren die Kinder, dass die Honigbienen einen Großteil des Honigs zum Heizen brauchen: Die Brut braucht eine Temperatur von ca. 34 Grad, um sich zu entwickeln. Besonders die Bienensprache, in der u.a. über Tänze und Duftstoffe kommuniziert wird, wo sich Pollen und Nektar befindet, beeindruckte die Schulklasse.

Nach einem Quiz zur Festigung des Stoffes geht es dann endlich in den Schulhof, wo schon Bambusstecken, Schilf und die Hochbeete warteten. Ausgestattet mit Handschuhen, Schere, Unkrautstecher und Spaten geht es ans Werk. Einige schneiden Bambusstäbe für die Insektenhotels zurecht, befüllen und beschriften die Dosen, die für den eigenen Balkon und Garten später mitgenommen werden. Andere graben eifrig die überwucherten Beete um, befreien diese von Unkraut um Platz für Tulpenzwiebeln und andere Frühblüher zu schaffen. Dabei werden auch Regenwürmer nach ihrer jeweiligen Länge untersucht und ausgetauscht.

Fazit? Die Zeit verflog geradezu: Wieder angekommen im Klassenzimmer geht es zum Abschluss des Tages ans Feedback: Ein toller Tag, viel gelernt, ich habe jetzt schon Muskelkater aber es hat sich gelohnt, die restlichen Zwiebeln müssen unbedingt noch ins Beet, denn wir sind noch nicht fertig!

Stephanie Krauch

3.5 07. Dezember – Gemeinsam und Mutig für Klimagerechtigkeit

32 Besucher*innen waren zur Taizé Andacht gekommen; inhaltlich bot sie einen kurzen Impuls zum Thema ‚Wie kommt das Gute in die Welt?'. 26 Teilnehmer*innen kamen zum anschließenden ökumenischen und interreligiösen Themenabend ‚Greenfaith' mit Caroline Bader (Greenfaith) und Johanna Hessemer (Abrahamisches Forum). Dieser verband überzeugende persönliche Bespiele der Referentinnen mit einer ansprechenden Präsentation; durch eine vorbildliche Methodenvielfalt gelang es gut, die Beteiligten miteinander ins Gespräch zu bringen: Was motiviert uns als Menschen des Glaubens, uns für Klimagerechtigkeit einzusetzen? In welchen Bereichen tun wir das bereits – und wo bzw. wie möchten wir das zukünftig tun? Der Abend schloss mit einem (interreligiösen) Segensritual. Der relativ schwache Besuch (immerhin waren ja drei Gemeinden eingeladen!) kontrastierte mit dem positiven Feedback der Teilnehmenden; von Einzelnen wurde über die Gründung einer interreligiösen Greenfaith-Lokalgruppe nachgedacht.

Dorothee Schubert – ESG Marburg

4 Religiöse Naturschutztage 2022

4.1 10. September – Auftaktveranstaltung in Münster: Interreligiöse Radtour Archetypen der Artenvielfalt

Was können Juden, Muslime und Christen gemeinsam zum Schutz der Schöpfung beitragen? Sehr viel – das ist den Teilnehmenden einer interreligiösen Fahrradtour durch Münster bewusst geworden. Da störte selbst der eine oder andere Regenschauer nicht.

Dunkle, schwere Regenwolken türmen sich über dem Botanischen Garten in Münster auf, lassen die wenigen Sonnenstrahlen verschwinden, die sich keck ihren Weg durch das Grau-Schwarz des Himmels gebahnt hatten. Beinahe Weltuntergangsstimmung. Als die 20-köpfige Gruppe sich aufmacht, den Garten zu betreten, fallen die ersten Regentropfen. Und auch wenn die Wetter-Apps bei jedem Blick ein anderes Wetter prognostiziert hatten, von Sonnenschein bis Gewitter war alles dabei, sind alle gut präpariert. Stoisch setzen sie sich die Kapuzen ihrer bunten Regenjacken auf. „So ist es richtig", freut sich Rainer Hagencord über die Gelassenheit der Gruppe. „Echte Münsteraner lassen sich von so ein paar Regentropfen doch nicht aufhalten."

Das Münsteraner Institut für Theologische Zoologie und das Abrahamische Forum in Deutschland haben unter dem Motto „ARCHEtypen der ARTENvielfalt – Eine interreligiöse Radtour zum Artenschutz" veranstaltet. Die Tour war gleichzeitig die Auftaktveranstaltung des Forums zu den diesjährigen Religiösen Naturschutztagen, in denen sich Religionsgemeinschaften zusammen mit Naturschutzverbänden für den Erhalt der Umwelt starkmachen.

Was Menschen und Eichen gemeinsam haben

Abbildung 6: Fotos: Jürgen Flatken

„Beide Disziplinen gehören zusammen: Der Blick auf die Natur mit möglichst viel fachwissenschaftlicher Expertise und eine Theologie, die über den Tellerrand hinausschaut“, erklärt Hagencord die auf den ersten Blick ungleiche Paarung. „Und ich finde, dass wir mit unserer interreligiösen Radtour eine tolle Kombination aus Bewegung und geistigem Input hinbekommen haben“, freut sich die jüdische Theologin und Agrarwissenschaftlerin Deborah Williger, die Teil des Teams ist. Die Teilnehmenden machen mit ihren Rädern auf der 9,3 Kilometer langen Strecke Station an Glaubensorten wie Synagoge, Moschee und Kloster wie auch an unterschiedlichen Gärten und der renaturierten Aa, dem münsterschen Stadtfluss.

Während der Regen stärker wird, erreichen die Teilnehmenden ihr erstes Ziel: die Doppelhelix. Einsam steht sie im ausgeblühten Blumengarten. Ihre zwei Stangen aus Edelstahl winden sich ineinandergreifend geschmeidig nach oben, nur verbunden durch metallische Streben. „Der Augustiner-Mönch Gregor Mendel hat durch Kreuzungsversuche an Erbsen herausgefunden, dass Vererbung nach gewissen Regeln abläuft“, erzählt Rainer Hagencord, Mitinitiator der interreligiösen Radtour und Vorsitzender des Instituts für Theologische Zoologie. „Wussten Sie, dass wir ein Drittel unserer Gene mit der Eiche teilen? Von den Schimpansen ganz zu schweigen“, berichtet er den staunenden Teilnehmenden. „Der Mensch ist ja auch nicht einfach so vom Himmel gefallen.“

Hierarchische Kirche ohne Zukunft

Die britische Verhaltensforscherin Jane Goodall hat im tansanischen Regenwald das Verhalten der Schimpansen erforscht. „Das hat den Blick auf diese Tiere grundlegend verändert. Dass es eben keine tumben Kreaturen sind, sondern ein eigenes Empfinden haben.“ Und Hagencord bricht eine Lanze dafür, ein „archisches Leben zu führen. Wie der biblische Noah auf der Arche zu leben. Mit allen Kreaturen auf Augenhöhe.“ Als Gegenmodell zum hierarchischen System. „Wohin das führt, zeigt gerade die hierarchische Kirche. Die hat nämlich überhaupt keine Zukunft mehr.“

Mit diesem Paukenschlag im Gepäck geht es zurück zu den Fahrrädern. Den Gedanken nachhängend setzt sich die Gruppe über die Promenade, die Fahrradstraße um die Altstadt, in Bewegung. Und sofort tritt ein Phänomen ein, das bei fast allen Menschen zu beobachten ist, die in Gruppen daherkommen: Sie haben Vorfahrt. Wenn der erste losfährt, folgen alle, komme, was da wolle.

Hebräischer Gesang begeistert

Gegenüber der Synagoge wird der nächste Stopp eingelegt. Es regnet immer noch. „Nicht Herren der Erde sollen wir sein, sondern Hirtinnen und Hirten“, liest Deborah Williger aus der Thora vor. Das bedeute, dass das Erbarmen alles menschliche Handeln durchdringen müsse, um die Welt zu retten. „Wir brauchen eine Umkehr zur radikalen Barmherzigkeit“, ruft sie den Teilnehmenden entgegen. Die Aufforderung nach Erbarmen sei in allen drei monotheistischen Weltreligionen zu finden. „So gibt es

im Christentum die Geschichte des barmherzigen Samariters, einer der 99 Namen Allahs lautet Ar-Rahman, was übersetzt der Barmherzige heißt. Und im Judentum gibt es das hebräische Wort rakhamim, was so viel wie Nachfolge Gottes durch Erbarmen bedeutet."

Plötzlich wird Williger ganz still, holt Atem und beginnt auf Hebräisch einen Teil der Noah-Geschichte in den Regen hinein zu singen. Ihr Gesang erfüllt die Luft, schwebt durch die Straße und zieht alle in ihren Bann. Menschen bleiben mit ihren Samstagseinkäufen in den Händen auf dem Bürgersteig stehen und lauschen ergriffen den ungewohnten Klängen. Nachdem der letzte Ton verklungen ist, dauert es ein wenig, bis sich die Zuhörenden von dem Zauber des Gesangs lösen können. Aber dann fangen sie heftig an zu klatschen.

Endlich interreligiös handeln

Die jüdische Theologin lächelt und erklärt, warum das Konzept der Radtour interreligiös angelegt ist. „Naja, der interreligiöse Dialog ist ja schön und gut. Aber wir müssen langsam auch mal anfangen, interreligiös zu handeln", bringt sie es kurz und knackig auf den Punkt. „Letztendlich ist die Bewahrung der Schöpfung ja ein gemeinsames Anliegen aller Religionen", führt Rodin Baltaci, Student der islamischen Theologie, den Gedanken weiter aus. „Wir leben alle in derselben Schöpfung. Also sind wir alle auch verantwortlich dafür."

Mittlerweile ist die Gruppe an der renaturierten Aa an der Kanalstraße angekommen und erhält eine Einführung ins Jesidentum, einer monotheistischen Religion aus dem Nordirak, die 2.000 Jahre älter ist „und auch die Noah-Geschichte kennt", erzählt die Studentin Berfin Erdem, die Mitglied des Teams ist und kurdische Wurzeln hat. „Die schwarze Schlange ist uns heilig, weil laut Überlieferung diese Schlange das Schiff Noahs vor dem Untergang bewahrt hat", berichtet sie der erstaunten Zuhörerschaft. Das Schiff hätte nämlich ein Loch gehabt, das die Schlange mit ihrem Körper verschlossen hätte. „Deswegen findet man an unseren heiligen Stätten das Symbol der schwarzen Schlange."

Mischung zwischen Gotteshäusern und Gärten

Und als ob die Wendung in der Geschichte nicht schon Überraschung genug gewesen ist, übertrumpft Erdems nächste Aktion die Erwartungen: Sie fordert alle Teilnehmenden auf, still zu werden und einfach nur den Regen auf der Haut wahrzunehmen. So einfach die Methode, so durchschlagend der Erfolg. Der Regen, der bis dato eher störend war, wird plötzlich positiv wahrgenommen, als eine leichte Berührung der Haut. Begeisterte und erstaunte Reaktionen zaubern ein Lächeln auf Erdems Gesicht.

„Wir bekommen oft die Frage gestellt, was Umweltschutz denn mit Religion zu tun hat", sagt Baltaci, der Student der islamischen Theologie und Teammitglied. „Wir wollen auf dieser Tour zeigen, dass der Glaube Motivation für den Umweltschutz sein kann. Und dass diese Ressource, dieser Aspekt des Glaubens, in Vergessenheit geraten ist." Sein Team-Kollege Tobias Isaak, Student der evangelischen Theologie, führt noch einen weiteren Aspekt an. „Zum einen sind wir natürlich zu Orten unterwegs, die aufgrund ihrer Anlage Artenvielfalt ermöglichen, wie der Botanische Garten. Andererseits können aber auch Gebetshäuser Orte für Artenschutz sein. Nur, dass dort der Artenschutz im Kopf anfängt, oder im Herzen." Deshalb habe man ja bewusst sechs Orte ausgesucht, die eine gelungene Mischung zwischen Gotteshäusern und Gärten darstellen.

Religionen können wertvolle Impulse geben

Von der Aa geht es weiter zur Arrahman Moschee. Mittlerweile hat der Regen aufgehört und sogar die Sonne lässt sich wieder blicken. Vor Betreten des Gebetsraumes ist Schuhe ausziehen angesagt. „Schließlich betreten wir heiligen Boden“, sagt Rodin Baltaci. Wie selbstverständlich setzt er sich auf einen Stuhl, der vor der Holznische des Vorbeters steht. Die Teilnehmenden setzen sich im Halbkreis um ihn herum. Stille senkt sich über den Raum, bis plötzlich Baltacis Stimme erklingt. Er singt auf Arabisch eine Sure, in der es um den barmherzigen und gnädigen Umgang mit der Natur geht. „Der Mensch ist als Statthalter Gottes auf Erden. Dementsprechend verantwortungsvoll soll er mit ihr umgehen.“ Eine klare Ansage des Theologiestudenten.

„Aus den Religionen können eigentlich wertvolle Impulse in die gesamte Gesellschaft ausgehen“, bricht auch Deborah Williger eine Lanze für die Religionen. „Sie sind eben nicht etwas Verstaubtes, sondern im Gegenteil höchst aktuell. Von ihnen können richtungsweisende Impulse ausgehen. Und die haben wir dringend nötig, angesichts der Sackgasse der Evolution, in der wir uns befinden.“

Religionen können Frieden bringen

„Ich bin total begeistert“, freut sich Gabriele Peus-Bispinck aus Münster. „Ganz besonders waren der Impuls an der renaturierten Aa, die Stille und der Regen. Die Tour war eine super Mischung aus Info und Impuls.“ Gleichzeitig fordert sie, „dass die Menschen stärker erkennen lassen, wofür die Religionen eigentlich gut sind. Nämlich für den Frieden.“ Und der müsse vor Ort anfangen, „bei jedem einzelnen von uns.“

Jürgen Flatken, Kirche und Leben, Münster

https://www.kirche-und-leben.de/artikel/wie-juden-muslime-und-christen-zusammen-die-schoepfung-bewahren-koennen

Über die Interreligiöse Radtour hat auch Deborah Williger ein Interview gegeben. Dieses kann unter folgendem Link angehört werden.

https://www.domradio.de/audio/ein-interview-mit-dr-deborah-williger-agrarwissenschaftlerin-juedische-theologin-der

4.2 15. September – Hanau: Schriften und der sorgsame Umgang mit der Schöpfung

Die erste Präsenzveranstaltung von Treuhandschaft für die Erde (LDS Earth Stewardship Germany) fand am 15. September im Gemeindesaal der Heiligen der Letzten Tage in Hanau statt. Über 20 Interessierte fanden sich zu einem Gesprächskreis zum Thema „Bahá’í und Heilige der Letzten Tage: Schriften und der sorgsame Umgang mit der Schöpfung“ im Hanauer Gemeindehaus der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage - Deutschland zusammen. Anlass waren die Religiösen Naturschutztage des Abrahamisches Forum in Deutschland e.V.

Abbildung 7: Fotos: Facebook Seite Treuhandschaft für die Erde

Nach kurzen Impulsen von Renate Bottmann für die Bahá'í und Ralf Grünke für die Heiligen der Letzten Tagen kamen die Anwesenden miteinander ins Gespräch. Schnell wurde deutlich: Die Verpflichtung zu einem behutsamen Umgang mit Gottes Schöpfung ist sowohl in den Schriften Bahāʾullāhs als auch in Bibel, Buch Mormon, Lehre und Bündnisse sowie in der Köstlichen Perle fest verankert. Wir danken der örtlichen Gemeinde, dass wir deren Räumlichkeiten nutzen durften, und unseren Gästen von der Bahá'í-Gemeinde Hanau für den ebenso respektvollen wie aufschlussreichen Austausch.

Ralf Grünke, Heilige der Letzten Tage

https://www.facebook.com/groups/ldsesgermany/posts/5561904813856463/

4.3 16. September – Darmstadt: Hofführung über das Hofgut Oberfeld

Die Frage des Tierwohls und der Tierhaltung sind Fragen, die in den Religionen immer mehr an Bedeutung gewinnen. In Judentum und Islam gibt es Vorschriften, welche Tiere unter welchen Umständen gegessen werden dürfen. Doch wie sieht es mit der Tierhaltung in der Landwirtschaft aus? Um dieser Frage nachzugehen, traf sich eine Gruppe von 15 Leuten am Hofgut Oberfeld.

Abbildung 8:Thomas Göbel erklärt die Bedeutung der Kuh. Foto: Stephanie Krauch

Herr Göbel vom Hofgut führte uns zu den Kuhställen und Wiesen. Hier erzählte er über die Unterschiede der konventionellen Landwirtschaft zur Demeterlandwirtschaft. Felder werden nach einem speziellen Schema bewirtschaftet. Kuhhaltung und Anbau wechselt sich auf den Flächen regelmäßig ab.

Vor allem bei der Kuhhaltung sind die Unterschiede bereits auch für Laien sichtbar. Die Kühe haben hier wesentlich mehr Platz, können sich frei bewegen, Mutter und Kalb werden nicht nach der Geburt getrennt und alle tragen Horn. Herr Göbel geht auf den Zusammenhang zwischen Kuhhaltung und Landwirtschaft ein. In einer ökologisch, nachhaltigen Landwirtschaft ergänzen sich Tier und Feld optimal. Erst durch die Kuh oder andere Wiederkäuer wird der Boden mit den passenden Nährstoffen versorgt, so Göbel, dass Pflanzen dort ertragreich wachsen können.

ammelt sich die interessierte Gruppe im Besprechungsraum des Hofgutes. Hier erwartet die gespannten Teilnehmenden ein reichliches Angebot der hofeigenen Produktion an Brot, Joghurt, Käse, Milch und Fleisch. Der Beitrag von Senay Altintas und Ulrike Hofman zur Tierhaltung aus religiöser Perspektive runden den Nachmittag ab.

4.4 18. September – Hofheim: Interreligiöse Andacht zu Natur, Umwelt und Schöpfung

Sich der geistigen Dimension der Umweltfragen nähern, dies war das Ziel des Zusammenkommens am 18. September, der leider wortwörtlich ins Wasser fiel, denn es regnete in Strömen. So fanden die Gespräche im Dokumentationszentrum der Bahai in gemütlicher Runde statt.

Abbildung 9: Veranstaltung in Hofheim im Jahr 2021

Das geplante Picknick mit ökologisch wertvollen Lebensmitteln wurde kurzerhand ins Besucher-Informationszentrum am Haus der Andacht gelegt. Anschließend wurde in kleinen Gruppen eine Diskussion mit Hilfe spezifischer Karten mit Umweltthemen durchgeführt. Eine interreligiöse Andacht zum Thema Schöpfung fand im Haus der Andacht im Anschluss statt. Es folgte ein Vortrag mit Austausch zur geistigen Bedeutung der Landwirtschaft an Hand eines Dorfentwicklungsprojektes im heutigen Jordanien.

Ingo Hofmann, Bahai Gemeinde Deutschland

4.5 18. September – Erftstadt: 3. Interreligiöser Naturschutztag

Leider regnete es in Strömen. Doch pünktlich erschienen noch mehr Teilnehmer*innen als ursprünglich angemeldet. Der Hofladen in einer Scheune war leergeräumt bis auf die Wandregale und mit Tischen in U-Form und Stühlen bestückt. Die geplante Hofbesichtigung fiel leider ins Wasser. Dr. Deborah Williger eröffnete die Veranstaltung im Namen des Abrahamischen Forums im Rahmen der Religiösen Naturschutztage. Es gab eine Vorstellungsrunde aller Teilnehmer*innen: Namen, Ortsteil, Pflanze und Lieblingsspeise.

Es begann die muslimische Referentin. Sie zitierte den Koran, gab ein paar Informationen zu Ernährungsempfehlungen des Propheten und nannte einige Speisen, die halal sind. Sie erläuterte die Bedeutung der richtigen Ernährung für Muslime als ewige Aufgabe der Menschen um wieder gut zu machen, denn das Essen der verbotenen Frucht hatte zum Austrieb aus dem Paradies geführt. Dr. Williger erläuterte die jüdischen Speisegebote, der Trennung von Milch und Fleisch, die Empfehlungen von Rabbi Maimonides, der im 12. Jahrhundert lehrte und einige Beispiele für die koschere Ernährung. Dann gab es für alle selbstgebackene Kuchen, Kaffee, Tee, oder Säfte. Vom Betrieb erhielten die Teilnehmer*innen je eine Tüte mit wunderbaren frischen Biotomaten geschenkt.

Pfarrerin Döhrer gab Beispiele aus dem Neuen Testament über Erzählungen von Jesus und wunderbaren Speisungen, bei denen es für alle genug Essen gab auch wenn anfangs es so aussah, dass es nicht reichen könnte. Herr Blum gab ein paar Erläuterungen zum Fastenmonat und berichtete über

das reiche klösterliche Wissen zur gesunden Ernährung am Beispiel der Hildegard von Bingen. Frau Dr. Williger sprach die Abschlussworte, bedankte sich bei allen und alle Teilnehmenden konnten je einen Apfel und ein kleines Gläschen Honig mitnehmen. Apfel und Honig für das nahe jüdische Neujahrsfest 5783. Den Fragebogen mit Fragen zur Ernährung und den Referaten konnten sie mit nach Hause nehmen. Alle waren zufrieden mit der Veranstaltung. Es gab nur positives Feedback.

Dr. Deborah Williger - ITZ

4.6 18. September – Berlin: Gehmeditation „Klimastreifen“ und Kreis-Aktion

Während es im Camp eher etwas trubelig zugeht, ist eine Gruppe eingekleidet in die Farben der Klimastreifen ganz langsam und bedacht in der Stadt unterwegs.

Einatmen. Der erste Schritt. Ausatmen. Der nächste Schritt. So langsam wie die Klimakatastrophe sich ihren Weg in unsere Realität bahnt, so langsam schreiten die Aktivisten an diesem Sonntag durch die Berliner Straßen. Ihre blauen und roten Gewänder symbolisieren: Es wird, langsam, aber sicher, immer heißer.

Abbildung 10: Fotos: Tenzin Heatherbell

Die von der Gruppe “Brücke des Glaubens” angemeldete Aktion “Menschlicher Klimastreifen” beginnt am Henriette Herz Platz. Dort ist erstmal Umziehen angesagt: in die blauen und roten Gewänder. Alle ordnen sich in einer Reihe an und warten auf das Startzeichen. Einige haben ihre Kinder an der Hand oder, als Zeichen für ihre Verbundenheit mit der Natur, Blumen zwischen den Fingern. “Wir synchronisieren den Atem mit dem Gehen, um jede Bewegung bewusst wahrzunehmen”, sagt der Meditationsleiter, um die Gruppe vorzubereiten.

Es ist 15 Uhr. Schweigend ziehen in einem Meditationszug 100 Rebellen bedächtig los. Ihre Hände sind gefaltet, der Blick gesenkt, manche haben ihre Augen geschlossen. Auch Sabine ist Teil des Zugs: “Ich bin in Sorge um all die Lebewesen dieser Welt und weil wir den fossilen Ausstieg brauchen – und zwar jetzt.” Deshalb ist sie heute dabei.

Auf seinem Weg trennt der Meditationszug die idyllisch im Wind rauschenden Pappeln im James-Simon-Park vom hastigen Treiben in den Bars. Zwischen der achtsamen Langsamkeit der Aktion und der Unruhe des Berliner Alltags spannt sich ein skurriler Kontrast auf. Die Botschaft: Wir müssen raus aus dem konsum-fokussierten Leben und der Ausbeutung unseres Planeten und stattdessen zu einer gesunden und achtsamen Lebensweise zurückfinden, um wieder im Einklang mit der Natur zu leben: im Hier und Jetzt. Die etwa 150 Meter lange Menschenkette kommt nach einer Stunde beim Lustgarten an.

Extinction Rebellion

Der Beitrag ist zu finden unter:
https://extinctionrebellion.de/aktionen/herbst-rebellion/berichte/sonntag/

4.7 25. September – Seeheim: Interreligiöses Pilgern. Geht doch! Zu den Bäumen

Unter dem Namen „Geht doch! Zu den Bäumen“ wurde ein gemeinsames, interreligiöses Pilgern durchgeführt. Zu Beginn wurde kurz umrissen, dass es 6 Stationen mit Halt und Textbeiträgen geben wird. Jeder Station wurde ein Thema zugewiesen, das dann in Verbindung zu Bäumen in religiösen Texten gesetzt wurde. Die Veranstaltung ging ca. 2,5 Stunden lang.

Abbildung 11: An der ersten Station im Wald. Foto: Stephanie Krauch

Besonders interessant war, dass sehr alte Texte sehr deutlich auf Probleme der heutigen Zeit und die Verantwortung des Menschen hinweisen. Auch wenn kein direkter Bezug zum „Stationsthema“ gefunden wurde, gab es doch ähnliche Themen aus den Schriften zu berichten. Auch dass so viel zum Thema Baum (Jotam-Fabel, Pflanzung von Bäumen, aber auch Fällung, Weltenbaum) übereinstimmte, war interessant.

Der Pilgerweg wurde mit gemeinsamen Essen und Trinken beendet, sowie dem Beschluss, das interreligiöse Pilgern fortzusetzen.

Senay Altintas, Emir Sultan Moschee, Darmstadt

4.8 28. September – Online: Nahrung aus dem Ozean. Wie Meeresalgen zur Gesundheit von Mensch und Natur beitragen können

Nahrung muss weltweit für immer mehr Menschen auf immer weniger Fläche wachsen. Können Algen, die im Meer gezüchtet werden, Abhilfe schaffen?

Dieser Frage ging die Meeresbiologin Dr. Chapman nach, die als eine der ersten in Europa eine Algenfarm für Zucker- und Flügeltang (beides große Braunalgen) an der norwegischen Küste mit Biozentrierung betreibt.

Sie präsentierte uns in einem klar strukturierten und anschaulich bebilderten Vortrag die unglaubliche Fülle an Möglichkeiten, wie Algen weiterverarbeitet und genutzt werden können.

Chapman verschwieg nicht die Schwierigkeit, vor denen das junge Unternehmen steht. Nur wenige Stichworte seien genannt: Meereserwärmung, Parasiten, Hygienevorschriften, saisonale Arbeiter*innen, Finanzen, Absatzmärkte, etc.

Im Anschluss an das ca. 40minütige Referat entfachte sich ein lebhafter Austausch mit den ca. 25 Zuhörer*innen.

Algenaufzucht ist für uns Binneneuropäer noch ein Nischenthema. Unser Naturschutztage-Team ist zufrieden, dass wir intensive 90 Minuten zu dem Thema bieten konnten. Denn Algen bieten viele Chancen!

Susanne Odin, EKD München

4.9 07. - 09. Oktober: Retreat 2022 – Atme auf mit der einzigartigen Kraft des Waldes

Unter dem Motto „Herz, Verstand, Hand“ kamen Muslim*innen im Taunus zusammen, um spirituell aufzutanken. Wissen zu erwerben über das Ökosystem Wald und über die theologischen Zusammenhänge zwischen Islam und Umweltschutz. In gemeinsamer Zusammenarbeit mit Team Mitgliedern des Bergwaldprojektes wurden Vorträge und Workshops erteilt, die von NourEnergy moderiert wurden. Am Samstag fand die große Pflanzaktion im Wald statt, bei der die Teilnehmenden mit den Veranstaltern gemeinsam 600 Setzlinge in die Erde pflanzten. Es war sowohl bei den theoretischen Teilen, als auch während der praktischen Tat ein intensiver interreligiöser Austausch: Jeder berichtete in der abschließenden Feedbackrunde über eine enorme Erweiterung des Wissenshorizontes über den Umgang mit Natur und Schöpfung. Dafür wurden im Workshop konkrete Ideen entworfen, wie alle zukünftig aktiv am Thema Nachhaltigkeit und Klimaschutz arbeiten können. Für sich selbst, als auch in Netzwerken und Organisationen. Währen der Pflanzung wurden wir vom Kamerateam für eine Reportage auf ZDF 37Grad begleitet. Zudem wurden Filmaufnahmen durch einen Auftragskameramann gedreht, die für einen Trailer erstellt wurden, um das von NourEnergy geplante Retreat für Herbst 2023 zu bewerben.

https://www.zdf.de/dokumentation/37-grad-leben/warum-glaubst-du-die-hoffnung-102.html

Diana Schild, NourEnergy

4.10 10. Oktober – Online: Faith 4 Climate Justice. Gemeinsam für Klimagerechtigkeit

“Die Zeit läuft uns davon! Wir müssen umkehren von unserem anhaltenden menschlichen Egoismus, unserer Gier, der Verleugnung von Tatsachen und unserer Gleichgültigkeit, die das Leben der gesamten Schöpfung bedroht.” (Klima-Positionspapier "The Living Planet", Vollversammlung des Weltkirchenrates 2022) Flutkatastrophe in Pakistan und Kohleabbau in Lützerath - wie hängt das zusammen? Weltweit fordern wir als Menschen des Glaubens unter #Faiths4Climate ein Ende des fossilen Zeitalters, den sofortigen Stopp von neuen Fossilen Projekten als auch einen gerechten Übergang zu 100% erneuerbaren Energien. Im Rahmen der Religiösen Naturschutztage und der weltweiten Mobilisierung von Menschen des Glaubens für Klimagerechtigkeit - “Faiths 4 Climate Justice”- diskutierten wir mit verschiedenen Religionsvertreter:innen und spirituellen Aktivist:innen.

Das Seminar begann mit einer Klima-Komposition von Jason de Schrevel und einem spirituellen Moment durch Feride Funda G.-Gençaslan. Caroline Bader beschrieb dann den Kontext des weltweiten Klima-Aktionsmonats “Faiths 4 Climate Justice” mit hunderten lokalen und religiös organisierten Klima-Aktionen weltweit. Im Seminar sollten besonders Stimmen von der Basis hörbar werden, um über die Herausforderungen des Klimawandels zu sprechen, sowohl im Globalen Süden als auch in Deutschland. Dazu berichten zwei Gäste von ihrer Klima-Realität:

Rev. Romella Alam, Pfarrerin der Presbyterianischen Kirche Pakistans, sprach über die Situation und Auswirkungen des Klimawandels in Pakistan und besonders die Flutkatastrophe im Sommer 2022. Sie berichtete von Initiativen der lokalen Kirchgemeinden zur Nothilfe und sprach sich für mehr Bildung zum Klimawandel und Vernetzung und Zusammenarbeit auf interreligiöser und internationaler Ebene aus.

Theologin Cornelia Senne von der ökumenischen Initiative “Kirche(n) im Dorf lassen” berichtete von der Mobilisierung von Menschen des Glaubens rund um die Dörfer Lützerath, Erkelenz und Keyenberg, welche durch den Kohleabbau vom Abriss bedroht sind. Ausgehend von der theologischen Haltung des Widerstands gegen zerstörerische Mächte und den Auftrag zur Bewahrung der Schöpfung, erläuterte sie die Bedeutung des Kohleabbaus in Garzweiler II für die deutschen Klimaziele. Im Anschluss wurden folgende Fragen in den Kleingruppen diskutiert: Zum Bericht von der Flutkatastrophe in Pakistan:

1. Wie können wir unsere Energieversorgung ändern? Wie können wir auf erneuerbare Energien umsteigen?
2. Welche Maßnahmen können wir mit marginalisierten Gemeinschaften ergreifen?
3. Wie können Glaubensgemeinschaften reagieren und einen Beitrag leisten?

Zum Bericht von der Klimamobilisierung in Lützerath:

1. Wie kann das Bewusstsein für die Zusammenhänge geschaffen werden?
2. Wie können Vorbehalte und Vorurteile in den unterschiedlichen sozialen Gruppen abgebaut werden, um die Bewegung zu stärken?
3. Als Menschen des Glaubens müssen wir die Botschaft unserer Heiligen Schriften ernst nehmen und aktiv werden. Wie können wir öffentlich und politisch etwas ausrichten?

Das Seminar endete mit einem angeregten Austausch über nächste Schritte und den gemeinsamen Klima- Forderungen der weltweiten Graswurzelbewegung GreenFaith:

1. Sofortige Beendigung neuer Projekte für fossile Brennstoffe und der Abholzung von Wäldern
2. Sicherstellung eines raschen Übergangs zu 100 % erneuerbaren Energien und eines fairen Ausstiegs aus fossilen Brennstoffen
3. Verpflichtung zu einem gerechten Übergang für die betroffenen Arbeitnehmer:innen und die vom Klima bedrohten Gemeinschaften

Caroline Bader, GreenFaith Deutschland

4.11 17.Oktober – Ökosattva-Besinnungstag mit David Loy

Zeigen buddhistische Lehren eine andere Möglichkeit auf, die Biosphäre und unsere Beziehung zu ihr zu verstehen? Inwiefern kann uns ein solch anderes Verständnis an diesem entscheidenden Zeitpunkt der Menschheitsgeschichte, an dem wir der Erde so viel Schaden zufügen, wirklich helfen?

Diese Themen beschäftigten uns bereits bei dem Vortragsbesuch von Prof. Loy im Mai dieses Jahres.

Die sieben Stunden der Veranstaltung teilten sich grob in zwei Komplexe:

Am Vormittag gab es zunächst eine Einführung der Veranstalterin/Moderatorin Frau Battke, der ein Impuls-Vortrag von Prof. Loy folgte. Danach hatten die Teilnehmenden Gelegenheit, ihre mitgebrachten Fragen und Themen zu artikulieren bzw. auch schon auf die Impulse von Prof Loy zu reagieren.

Der Nachmittag begann mit einer Gehmeditation unter freiem Himmel. Im Kreis ging es dann weiter mit dem Austausch – Schwerpunktthemen waren jetzt zwei motivationale Aspekte: zum einen der Unterschied zwischen Angst und Verzweiflung, zum anderen die Entscheidung, sich zu engagieren, ohne sich von Ergebnissen abhängig zu machen.

An diesem Tag beleuchteten wir gemeinsam mit Prof. David Loy die ökologische Krise, die genauso eine spirituelle wie eine technologische und ökonomische Herausforderung ist. Dabei tauschten wir uns als Akteurinnen im ökologischen Arbeitsfeld sowie spirituell Praktizierende in achtsamer Weise aus, so dass der Frieden, den wir uns für die Erde wünschen und für den wir aktiv sind, direkt erlebbar war.

Kathleen Battke, Peacemaker-Gemeinschaft Deutschland e.V., Bonn

5 Öffentlichkeitsarbeit

In Vorbereitung auf die interreligiösen Naturschutztage wurden Pressemitteilungen herausgegeben, um weitere Engagierte zu gewinnen. Die Organisatoren vor Ort informierten zudem die lokale Presse.

Ein Veranstaltungskalender auf der Homepage des Abrahamischen Forums bewarb jede Veranstaltung einzeln. Die jüngere Generation wurde besonders durch die Facebookseite sowie den Instagram Kanal des Abrahamischen Forums angesprochen. Hier erschienen in den Wochen zuvor täglich Beiträge zu den Projekttagen.

Für die Materialien wurde entweder kostenfreies Bildmaterial der Plattform www.unsplash.com genutzt oder Bilder der Veranstaltenden.

Die Interreligiösen Naturschutztage wurden von den Medien als sehr positiv aufgenommen. Die einzelnen Berichte finden sich auf der Homepage des Abrahamischen Forums unter: https://abrahamisches-forum.de/pressespiegel/.

5.1 Soziale Medien

Das Abrahamische Forum ist seit 2018 auf Facebook und seit 2020 auch auf Instagram vertreten. Hier wurde auf die Veranstaltungen der Religiösen Naturschutztage ebenfalls aufmerksam gemacht und diese durch Veranstaltungsankündigungen beworben.

Vor allem das Medium Instagram stellte sich als sehr interaktiv heraus. Durch die Verlinkungen zu den Veranstaltungspartnern konnten Interessierte erreicht werden. Die Veranstaltungshinweise im Rahmen der Religiösen Naturschutztage hatten dabei ein eigenes Design, um sich von den anderen Posts des Abrahamischen Forums abzuheben und einen Wiedererkennungswert zu schaffen.

6 Auswertung

Das Interesse an den Religiösen Naturschutztagen hat auch 2022 abermals zugenommen.

Die Religiösen Naturschutztage, die dieses Jahr zum sechsten Mal stattgefunden haben, sind bereits für einige Veranstaltende eine feste Instanz in ihrem Jahresprogramm geworden.

Für die Übersicht im Veranstaltungskalender hat es sich wieder ausgezahlt Formulare für die Anmeldung einer Veranstaltung zu nutzen. Hierdurch wussten zum einen die Veranstaltenden, welche Daten von ihnen erhoben und publik gemacht werden, und zum anderen konnten Interessierte durch die Auflistung im Veranstaltungskalender gezielt nach Veranstaltungen suchen und alle Informationen gesammelt auf einer Homepage erfahren.

Eine Veranstaltungsbroschüre gab es in diesem Jahr für München.

Durch die Integration der Sozialen Medien wurde gezielt auf die einzelnen Veranstaltungen der Religiösen Naturschutztage aufmerksam gemacht. Dieses Medium gilt es über die nächsten Jahre weiter auszubauen. Auch die Presseberichterstattung soll in den kommenden Jahren noch stärker ausgebaut werden.

7 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Abschied der Gruppe. Foto: J. Junker 4
Abbildung 2: Anatoli Rabinstein und Sahra Latif beim Baumgespräch unter der Zeder. Foto: Stephanie Krauch 5
Abbildung 3: im Moscheegarten. Foto: Stephanie Krauch 6
Abbildung 4: Quiz im Klassenzimmer. Foto: Katrin Thießen 7
Abbildung 5:Am Beet. Foto: Stephanie Krauch 7
Abbildung 6: Fotos: Jürgen Flatken 9
Abbildung 7:Fotos: Facebook Seite Treuhandschaft für die Erde 11
Abbildung 8:Thomas Göbel erklärt die Bedeutung der Kuh. Foto: Stephanie Krauch 12
Abbildung 9: Veranstaltung in Hofheim im Jahr 2021 13
Abbildung 10: Fotos: Tenzin Heatherbell 14
Abbildung 11: An der ersten Station im Wald. Foto: Stephanie Krauch 15

8 Impressum

Redaktion: Johanna Hessemer und Stephanie Krauch

Layout: Birgit Schlage

Titelbild: Baumpflanzung im Garten der Emir Sultan Moschee Darmstadt. Foto: Stephanie Krauch

Herausgeber:

Abrahamisches Forum in Deutschland e.V.
Goebelstr. 21a
64293 Darmstadt

Telefon 06151-39 19 741
Telefax 06151-39 19 740

info@abrahamisches-forum.de

Veröffentlicht: April 2023

Gefördert wurde das Projekt „Religionen für Biologische Vielfalt, Muslime engagieren sich für den Naturschutz“ durch das Bundesministerium des Innern und für Heimat mit Mitteln der Deutschen Islamkonferenz und durch das Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der EKHN.

Gefördert durch:
Bundesministerium des Innern und für Heimat
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Deutsche Islam Konferenz

ZGV ZENTRUM GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN HESSEN UND NASSAU